

18. Internationales  
**Mo&Friese**  
KinderKurzFilmFestival  
2016

---

**Begleitmaterial**  
für Pädagog\*innen



Mo&Friese KinderKurzFilmFestival Hamburg  
c/o KurzFilmAgentur Hamburg  
Friedensallee 7  
22765 Hamburg

Festivalleitung: Laura Schubert und Lina Paulsen  
Tel.: 040 39 10 63 29  
kinder@shortfilm.com

### **Weil Film mehr ist, als sich berieseln zu lassen...**

Audiovisuelle Medien begleiten unseren Alltag. Schon im frühen Kindesalter wird man sowohl direkt als auch indirekt mit ihnen konfrontiert. Das Vermögen, Filme sinnverstehend aufzunehmen, ist daher eine wichtige Kulturtechnik der modernen Gesellschaft. Dieses Vermögen ist uns nicht angeboren, sondern muss erst erlernt werden. Folglich sind Filme nicht nur eine Ware, welche konsumiert wird, sondern vielmehr ein Element einer Kultur, das der/die Zuschauer\*in aktiv verarbeitet.

Diese aktive Verarbeitung besteht in teilbewussten kognitiven und emotionalen Prozessen, die während und nach dem Filmerlebnis stattfinden und die auch unsere Wahrnehmung der Welt nachhaltig beeinflussen. Deswegen ist gerade bei Kindern und Jugendlichen eine bewusste Auseinandersetzung mit den Medienprodukten, in diesem Falle Kurzfilmen, die über das pure Filmerleben hinausgeht, von großer Bedeutung.

Die Kurzfilmprogramme des diesjährigen Mo&Friese KinderKurzFilmFestivals Hamburg eröffnen den jungen Betrachter\*innen einen Blick auf unterschiedliche Kulturkreise und/oder zeigen neue Facetten der eigenen Kultur. In den 13 Kurzfilmprogrammen finden sich 82 Filme aus 36 Ländern, die speziell und mit Bedacht für die Zielgruppe der Kinder ausgewählt wurden. Die internationale Filmauswahl spiegelt die Multikulturalität der Welt wider und lässt unsere jungen Kinobesucher\*innen in spannende, neue Sphären eintauchen. Die internationalen Kurzfilme helfen verstehen, werfen Fragen auf und regen so zum Nachdenken und zur Auseinandersetzung mit fremder und eigener Kultur an.

Die Kurzfilme zeichnen sich jedoch nicht nur durch ihre inhaltliche Vielfalt aus, sondern auch durch die verschiedenen Produktionsarten. So finden sich neben populäreren Formen wie dem fiktionalen (Kurz-)Spielfilm und dem Animationsfilm auch Dokumentar- und Experimentalfilme in unseren Programmen. Durch die Bandbreite an unterschiedlichen Filmgattungen wird ein kreativer Umgang mit dem visuellen Medium angeregt und dem jungen Publikum gezeigt, wie groß und bunt die Filmlandschaft eigentlich sein kann.

Kurzfilme stellen zudem eine überaus geeignete Form dar, in kurzer Zeit Einblicke in unterschiedliche Erzählungen und Geschichten zu geben. Die Konzentration der jungen Zuschauer\*innen wird folglich nicht überbeansprucht. Durch die altersgerechte Moderation und die teilweise anwesenden Filmemacher\*innen bei der Vorführung wird eine weitere Verständnisebene in Bezug auf Film und Filmproduktion geschaffen. Die jungen Zuschauer\*innen können so einen Film mit seinem Schaffensprozess und seinen Besonderheiten verbinden.

Das Mo&Friese KinderKurzFilmFestival fördert einen reflexiven Umgang mit dem Medium Film, der gleichzeitig Spaß macht und die jungen Betrachter\*innen dazu auffordert, die audiovisuellen Eindrücke nicht nur auf sich einströmen zu lassen, sondern bewusst zu reflektieren und in das eigene Weltverständnis mit aufzunehmen.

**Wir wünschen Ihnen und den Kindern ein spannendes, anregendes und unterhaltsames KinderKurzFilmFestival und viel Freude bei der Vor- und Nachbereitung.**

*Ihr Mo&Friese Team*

## Begleitmaterial „Außer Balance“

### Rahmendaten

- Altersempfehlung: ab 12 Jahren
- Gesamtlänge: 77 Min.

### Filmübersicht

#### 1. Nasser

Niederlande 2015 / Melissa Martens  
Kurzspielfilm / 19'11 Min.

#### 2. Barriere (Muuri)

Finnland 2016 / Jussi Rastas und Jenni Kivistö  
Dokumentarfilm / 6'21 Min.

#### 3. Auf dem Dach (En la azotea)

Spanien 2015 / Damià Serra  
Kurzspielfilm / 11'14 Min.

#### 4. Variable Geometrie (A géométrie variable)

Belgien 2015 / Marie-Brune de Chassey  
Animationsfilm / 4'20 Min.

#### 5. Ein Jahr ohne meine Eltern (Een Jaar Zonder mijn Ouders)

Niederlande 2015 / Els van Driel  
Dokumentarfilm / 23 Min

#### 6. Gedanken über die Liebe (Ajatuksia rakkaudesta)

Finnland 2016 / Jani Ilomäki  
Kurzspielfilm / 13'20 Min.

### Kurzbeschreibung des Programms

Balance ist etwas Wichtiges. Ohne Balance können wir buchstäblich keinen Schritt in egal welche Richtung tun. In Balance sein kann auch heißen, mit der Welt in Einklang zu sein. Die Protagonist\*innen der Filme des Programms sind das zum größten Teil nicht. Sei es, weil sie nicht mit den Stereotypen ihres biologischen Geschlechtes in Einklang sind oder nicht die gleiche Hauptfarbe haben wie ihre Umwelt und dadurch einer anderen Behandlung ausgesetzt sind, sei es, weil sie durch einen Krieg so weit aus ihrem Alltag herauskatapultiert sind, dass die alltäglichen Dinge unerreichbar scheinen. Sie alle möchten etwas erreichen: das Mädchen ihrer Träume endlich für sich gewinnen, die eigenen Eltern wiedersehen oder nicht mehr vor den Freunden verstecken müssen, was sie eigentlich sind. Nicht alle Ziele werden erreicht, aber manchmal entwickelt sich auch unterwegs etwas viel spannenderes – Hauptsache, man versucht es.



### **1. Nasser**

Niederlande 2015 / Melissa Martens

Kurzspielfilm / 19'11 Min.

### **Themen**

Geschlecht, Tradition, Migration in zweiter Generation, Familie, Gesellschaft, Grenzen, Identität

### **Inhalt**

Nassira hasst Kleider und liebt Fußball. Ihre marokkanische Familie hat allerdings ganz andere Vorstellungen davon, wie ein Mädchen zu sein hat. Besonders ihre Mutter ist von der Art ihrer Tochter befremdet, es kommt zum Familienkonflikt.

### **Besonderheiten**

Der Film ist formal zurückhaltend. Die Kamera ist aus der Hand geführt, ohne viel zu wackeln. Die nahen Einstellungen erzählen eine persönliche Geschichte. Der Film beginnt mit einer Kamerafahrt über die Häuser einer Hochhaussiedlung. Man sieht Nassira von hinten. Sie geht und kleidet sich wie ein Junge. Die Zuschauer\*innen erhalten einen Einblick in ihr Zimmer, das von der Einrichtung her ebenfalls wie das eines Jungen wirkt. In Kombination mit dem Titel des Films ist es wahrscheinlich, dass die Zuschauer\*innen denken, dass es sich um das Porträt eines männlichen Jugendlichen handelt. Die Überraschung, die folgt, wenn Nassira vor dem Spiegel mit ihre Baseballmütze posiert. Spätestens wenn ihr am Familientisch die langen Haare auf die Schultern fallen, werden die Zuschauer\*innen unsanft auch auf ihre eigenen stereotypen Vorstellungen zurück geworfen.

Der Film nähert sich dem Thema Geschlechterrollen, dass vor allem in der Pubertät eine zentrale Rolle spielt, sensibel und ohne Klischees an. Nassira hat keine Lust auf die traditionelle Rolle, die ihr als Mädchen in der Gesellschaft zugeschrieben wird. Dass sie aus einer marokkanischen Familie stammt, in der die Geschlechtervorstellungen potenziell strikter sind, verstärkt ihren Konflikt. Aber auch in einer Familie mit niederländischen (oder deutschen) Wurzeln wären Konflikte sicherlich nicht ausgeschlossen.

Die Art und Weise, in welcher der Film mit dieser Herkunft umgeht, ist dabei bemerkenswert unstereotyp. Entgegen gängiger Klischees ist es bspw. nicht der muslimische Vater, der mit der sexuellen Identität seiner Tochter ein Problem hat. Nassiras Vater ist im Gegenteil durchweg positiv gezeichnet. Er ist liebevoll und hat Verständnis für ihre Probleme. Am Ende vermittelt er zwischen Mutter und Tochter.

In mehreren Szenen mit Nassiras Mutter und anderen weiblichen Familienangehörigen wird deutlich, dass in dieser Familie die Frauen die Macht haben, was den Konflikt zwischen Mutter und Tochter zusätzlich auflädt. Nassiras Haare und ihre erste Periode, die sie am Anfang des Filmes bekommt, können symbolisch gedeutet werden. Der Moment der ersten Periode wird in den meisten Kulturen als Übergang vom Kind- zum Frausein gedeutet. Für Kinder sind die Geschlechtergrenzen noch weniger reglementiert, was auch durch ähnlichere Kleidung ausgedrückt wird. Dazu passt, dass Nassiras Mutter ihr zur Feier dieses Überganges ein Kleid kauft, an dem sich der Mutter-Tochter-Konflikt schließlich entzündet. Die erste Periode ist auch der Zeitpunkt, ab dem viele Muslima ein Kopftuch tragen. Nassiras Eltern sind jedoch offensichtlich tolerant genug, diese Entscheidung ihrer Tochter zu überlassen. Trotzdem schwingt das Thema unausgesprochen mit. Nassiras Mutter und alle weiblichen Familienangehörigen tragen Kopftücher. Anstatt ihre langen Haare – und damit einen stark weiblich kodierten Teil ihres Körpers – zu verdecken, schneidet Nassira sie ab. Auch dies ist ein starkes Symbol, auf das ihre Außenwelt entsprechend reagiert. Die einzige Person, die auf Nassiras neuen Haarschnitt natürlich und undramatisch reagiert, ist ihre kleine Schwester. Als Kind versteht sie das Symbolische der Handlung noch nicht, findet

einfach nur, dass der neue Haarschnitt gut aussieht und fragt, ob sie Nassira Schleifen ins Haar binden darf. Die lässt das lächelnd geschehen. Als ihre Mutter schließlich hereinkommt, um sich zu versöhnen, lächelt auch sie und setzt Nassira die Baseballmütze auf die neue, schleifengeschmückte Frisur. Die Szene zeigt gegenseitiges Verständnis und Akzeptanz.

Der Film lässt offen, ob Nassira einfach nur ein Junge sein will oder sie sich zwischen den Geschlechtern fühlt. Es gibt in diesem Bereich eben nicht immer nur ein Entweder-oder. Am Ende hat sie Schleifen in ihrem kurzen Haar und eine Baseballmütze auf. Viele Menschen fühlen sich nicht nur einem Geschlecht zugehörig. Der Film zeigt, dass das für die betroffenen Personen, aber auch für ihre Umwelt, nicht immer einfach ist, aber dass es sich lohnt, sich von vorgegebenen Geschlechtermustern zu lösen.



## 2. **Barriere** (Muuri)

Finnland 2016 / Jussi Rastas und Jenni Kivistö

Dokumentarfilm / 6'21 Min.

### **Themen**

Integration, Gesellschaft, Vorurteile

### **Inhalt**

Nanayav lebt seit seiner Geburt in Finnland. Trotzdem wird er von vielen Leuten auf der Straße wegen seiner Hautfarbe als fremd und als Ausländer angesehen. Das führt auch dazu, dass er seinen finnischen Landsleuten unfreiwillig ein generelles Misstrauen entgegenbringt.

### **Besonderheiten**

Bei *Barriere* handelt es sich um einen Dokumentarfilm. Dies ist eine Filmgattung, welche versucht, eine authentische Darstellung von einem Ausschnitt der Realität zu schaffen. Sie zeigt somit im Gegensatz zum Spielfilm keine fiktive Filmhandlung und kommt ohne Schauspieler\*innen aus. Als Betrachter\*in eines Dokumentarfilms muss man bedenken, dass die Aufnahmen immer geprägt sind von den Produktionsbedingungen, von der Perspektive der Filmemacher\*innen und von filmischen Mitteln wie Kameraführung, Schnitt oder Musik. Die ersten Bilder des Films zeigen eine dunkle, verschneite Straße mit viel Verkehr. Ein Mann läuft auf dem Bürgersteig entlang, er trägt seine Kapuze tief ins Gesicht gezogen und muss sich vor der Kälte schützen. Die Kamera zeigt Nanayav in seiner Umgebung, vor allem aber Nahaufnahmen von seinem Gesicht. Gemeinsam mit dem Voice-Over wird der Zuschauer so eindeutig in seine Perspektive versetzt und soll so Nanayavs Lage nachvollziehen und -fühlen können. *Barriere* beobachtet seinen Protagonisten in alltäglichen Situationen: Man sieht ihn beim Einkaufen, sein Handy klingelt und er spricht mit jemandem auf finnisch. Die Kassiererin spricht, obwohl er ihr auf finnisch antwortet, weiter englisch mit ihm. Als nächstes sieht man Nanayav an seinem Arbeitsplatz, einem Büro, er berichtet davon, dass andere Leute in Finnland immer auf den ersten Blick bestimmte Vorstellungen von ihm haben: er könne die Landessprache nicht, sei weniger gebildet, habe Krieg oder Hunger erlebt. Auch wenn er es nicht explizit sagt, wird deutlich, dass diese Vorstellungen falsch sind, Nanayav ist in Finnland aufgewachsen. Im Bus rückt er einen Platz ein, aber der Mann, für den er den Platz freimacht, setzt sich nicht neben ihn. Im Voice-Over spricht Nanayav nun von seinen eigenen Vorurteilen. Davon, dass sein Denken anderen gegenüber immer davon geprägt ist, dass er davon ausgeht, dass sie Vorurteile ihm gegenüber haben.

Der Film zeigt ein Dilemma, über das viele Menschen, die selbst der Mehrheit in einer Gesellschaft angehören, noch nicht nachgedacht haben. Es wird deutlich, wie Vorurteile andere Menschen beeinflussen können, wenn sie schlechter behandelt werden. Dass das erleben von Vorurteilen aber auch die eigene Wahrnehmung der anderen Menschen so stark beeinflusst, dass wiederum Vorurteile entstehen, dass man niemanden begegnen kann ohne zu darüber nachzudenken, was diese/r Schlechtes von einem denken könnte. Ein Teufelskreis, der nicht nur dunkelhäutige Menschen in Finnland betrifft und der im Rahmen der aktuellen Situation in Europa und auf der ganzen Welt noch relevanter wird. Trotzdem kann hier auch die spezifische Situation in Finnland besprochen werden. Was ist in Finnland anders als in Deutschland, was ist ähnlich?

Im Gegensatz zu Deutschland befindet sich Finnland geografisch am Rand der EU. Der Bevölkerungsanteil an Menschen, die nicht in Finnland geboren sind, ist mit 5% der geringste in der EU (Deutschland hat einen entsprechenden Anteil von 13%). Seit letztem Jahr sind die „Wahren Finnen“ eine Partei vom äußeren rechten Rand des politischen Spektrums, an der Regierung beteiligt. Übergriffe auf Asylbewerber\*innenheime und Busse, wie sie in Deutschland im letzten Jahr stattgefunden haben, gab es auch in Finnland.

Der Film ist mit 6 Minuten einer der kürzesten Filme des Programms. Die Filmemacher verzichten darauf, Nanayav seine Biografie erzählen zu lassen oder ihn zu Hause oder in Kontakt mit Freunden oder Familie zu zeigen. Stattdessen sehen wir ihn nur an öffentlichen Orten oder an seinem Arbeitsplatz. Diese Distanz passt dazu, dass der Film den Zuschauer nicht nur emotional ansprechen möchte, sondern vor allem argumentativ.



### 3. Auf dem Dach (En la azotea)

Spanien 2015 / Damià Serra

Kurzspielfilm / 11'14 Min.

#### Themen

Entwicklung, Erwachsenwerden, Schauspiel, Emotionen, Zuneigung, Zusammenhalt

#### Inhalt

Adrián und seine Freunde verbringen ihren Sommer meist auf dem Dach, um die Mädchen beim Sonnenbaden zu beobachten. Eines Tages stellen sie allerdings fest, dass einer von ihnen mehr Interesse an dem duschenden Mann von nebenan hat.

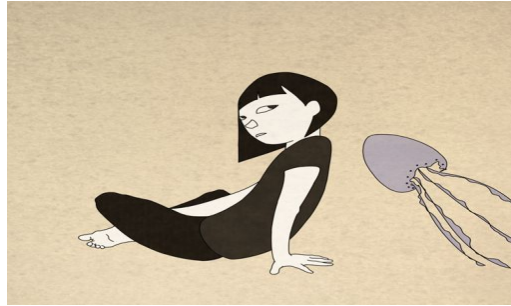
#### Besonderheiten

*En la azotea* befasst sich mit dem Themen Freundschaft, Gruppenzwang und Homosexualität. Wie bereits im ersten Film gesehen, ist die Pubertät eine Zeit, in der Geschlechterrollen eine enorm große Rolle spielen. Für die Jungs in diesem Film gehört es dazu, dass man sich für nackte Frauen interessiert und dass man sich gegebenenfalls in Gefahr bringt. Dann ist man ein „richtiger“ Mann. Adrián interessiert sich aber eher für *nackte* Männer. Aus den Gesprächen der anderen geht hervor, dass das nicht geduldet werden würde. Er befindet sich also in der Bredouille, seine Freunde anlügen zu müssen. Vor allem einer der anderen Jungen entwickelt sich durch seine aggressive Art dem Jüngsten gegenüber zum Antagonisten. Es wird zum Ende deutlich, dass er selbst das größte Problem darstellt. Als es endlich ausgesprochen ist, beschäftigen sich Adriáns Freunde unbeeindruckt wieder mit der Frau auf dem Dach. Der große Knall bleibt aus und der Streithahn bleibt alleine stehen. Auch in diesem Film werden gängige Klischees und Vorurteile hinterfragt. Vielleicht hat Adrián seinen Freunden gar nicht zugetraut, dass sie mit seinen Interessen umgehen können?

Auf ästhetischer Ebene fällt besonders die Kamera auf. Sie ist fast durchgehend leicht in Bewegung. Wenn die Situation hektischer und spannender wird und die Freunde den kleineren Jungen dazu zwingen wollen, auf die Mauer am Abgrund zu klettern, wird auch die Kameraführung unruhiger. Die Szene wird dadurch bedrohlicher, da man (auch) als Zuschauer\*in die Kontrolle zu verlieren droht. Wenn Adrián schließlich selbst auf die Mauer klettert, schwebt die Kamera im Einklang mit seiner Bewegung nach oben und filmt von schräg oben hinter ihm seinen Blickwinkel auf den Abgrund vor ihm. Dann wechselt der Film auf eine Einstellung, die Adrián schräg von unten zeigt und in der man sein Gesicht sieht. Diese Einstellungskombination begünstigt die momentane Identifikation der Zuschauer\*innen mit der Figur. Die Mutprobe ist auch ein Symbol für den psychologischen Drahtseilakt, den Adrián vollzieht. Er will seine Freunde und seine Anerkennung nicht verlieren, aber auch das Verhalten seines Freundes nicht länger tolerieren und sich nicht mehr verstellen müssen.

In der letzten Einstellung ist man wieder ebenerdig und sieht Adrián auf dem Fahrrad davonfahren. Fühlt er sich erleichtert? Die Tragweite seiner Entscheidung wird noch einmal bewusst. Ab diesem Tag ist möglicherweise alles anders.





#### **4. Variable Geometrie** (A géométrie variable)

Belgien 2015 / Marie-Brune de Chassey

Animationsfilm / 4'20 Min.

##### **Inhalt**

Kinder und Tiere tauschen die Gestalt und machen deutlich, dass der eigene Blick sich von dem der anderen unterscheidet.

##### **Themen**

Alltag, Abläufe, Tiere und Menschen

##### **Besonderheiten**

*Variable Geometrie* ist ein Animationsfilm. Er ist allerdings ganz anders als die meisten Animationen, die man aus dem Kino oder Fernsehen kennt. Vor allem in gedeckten schwarzen und grauen Farben arbeitet die Filmemacherin mit einer Computeranimation, die einfache Linien und Flächen bevorzugt.

Das Besondere an diesem Film ist, dass er in seinen Motiven und seiner Inszenierung die gängigen Erwartungen der Zuschauer\*innen so gar nicht erfüllt. Er bedient sich stattdessen andersartiger, experimenteller Ausdrucksmöglichkeiten. Denn in einem Experimentalfilm, wie *Variable Geometrie* einer ist, geht es darum, stets filmisch Neues, Ungewohntes zu finden und zu erforschen. Die Filme weichen daher sowohl inhaltlich als auch technisch (Schnitt, Kamera, Ton) von unseren Sehgewohnheiten ab. Was die Gattung von anderen unterscheidet, ist, dass es meistens keine Handlung gibt. Die Strukturen in experimentellen Filmen können durchaus erzählend sein, die Erzählung steht aber nicht im Vordergrund. Dadurch entsteht für die Betrachter\*innen häufig ein verwirrender Eindruck, da sie in der Regel sofort nach bekannten Mustern suchen, um Inhalt herzustellen. Auch bei *Variable Geometrie* ist keine klare bzw. chronologische Handlung zu erkennen. Es geht viel eher um die ästhetische Wirkung. Der Film konzentriert sich auf kleine Situationen und Gefühle und gleicht dabei eher einem Traum.

Das Gefühl, in einer Umarmung erdrückt zu werden, zwischen all den anderen Menschen ganz klein zu sein – der Film sucht Bilder, die solche Empfindungen teils real, teils symbolisch darstellen. Ein Puzzlestück, das nirgendwo reinpasst, Tränen, die aufsteigen oder rennen, ohne vom Fleck zu kommen. Dabei spielen oft Tiere eine Rolle. Tiere und Menschen sehen sich an, kommen unfreiwillig in Berührung. Farbige Formen setzen sich zu Mustern zusammen und verschwimmen wieder. Die Zuschauer\*innen müssen sich von ihren (Film-)Erwartungen lösen und werden dazu eingeladen, eine neue Haltung anzunehmen. Dies kann eine durchaus bereichernde Erfahrung sein, da die Wahrnehmung geschärft wird und viel Raum für die eigene Fantasie bleibt.



### **5. Ein Jahr ohne meine Eltern** (Een Jaar Zonder mijn Ouders)

Niederlande 2015 / Els van Driel

Dokumentarfilm / 23 Min.

#### **Themen**

Alltag, Abläufe, Tiere und Menschen

#### **Inhalt**

Als Tareq aus Syrien geflohen ist, musste er auch seine Eltern und Geschwister verlassen. Im Verlauf des Films erhalten die Zuschauer\*innen einen Einblick in sein Leben. Nach einem Jahr können Tareqs Eltern und Geschwister endlich nachreisen.

#### **Besonderheiten**

Der Film beginnt im Klassenzimmer. Tareq sitzt im Kreise seiner niederländischen Klassenkameraden, die auf Nachfrage der Lehrerin erzählen, wie schlimm es für sie wäre, wenn sie ihre Eltern ein Jahr lang nicht sehen könnten. Es wird deutlich, wie gut Tareq in seiner Klasse integriert ist, aber auch, wie wichtig die anderen Kinder für Tareq sind. Wenn man keine Familie um sich hat, die einem Rückhalt gibt, werden andere Beziehungen umso wichtiger. Danach hören wir, wie Tareq seine Geschichte erzählt. Er zeigt Handybilder von den Stationen der Flucht. Der Film begleitet ihn weiter in seinem Alltag, der sich gar nicht so sehr von dem anderer Kinder in seinem Alter unterscheidet: Tareq spielt Fußball, er geht ins Schwimmbad etc. Zwischendurch werden jedoch auch die Unterschiede deutlich. Wenn Tareq und sein ebenfalls syrischer Freund darüber sprechen, dass sie froh sind, nachts nicht mehr von Bombeneinschlägen geweckt zu werden, oder wenn Tareq sein Klassenzimmer mit dem Handy filmt, um seinen Eltern einen Eindruck von seinem Leben zu vermitteln. Im letzten Drittel des Films erfährt Tareq, dass seine Eltern nun endlich nachreisen können. Dieses Happy End erinnert an einen Spielfilm. Das Filmteam begleitet Tareq zum Flughafen und ist bei der ersten Begegnung dabei. An dieser Stelle würden viele Spielfilme aufhören. In *Ein Jahr ohne meine Eltern* wird klar, dass jetzt nicht sofort alles gut ist. Tareqs Vater sagt ganz offen, dass er die Zeit ohne sein Kind nicht verwinden wird. Die Zeit hat ihre Wunden hinterlassen. Zudem erfährt man, dass Tareqs Familie nicht im selben Ort wohnen kann wie Tareq, sondern erst einmal in einer weiter entfernten Erstunterkunft untergebracht wird, in der Tareq sie aus zeitlichen und finanziellen Gründen nicht jedes Wochenende besuchen kann.

Anhand des Film lassen sich unterschiedliche größere und kleinere Thematiken zur aktuellen Flüchtlingsdebatte besprechen. Man hört immer wieder, dass es Flüchtlingen ja nicht so schlecht gehen könne, wenn sie z.B. teure Handys haben. An Tareq wird klar, wie elementar diese Technologie für die Kommunikation mit der weit entfernten Familie ist. Ein großer Komplex ist das Thema des Familiennachzuges, der in Deutschland in den letzten Monaten besprochen wurde. Auch wenn das Gesetz generell verschärft wurde, was an dieser Stelle diskutiert werden kann, ist es für minderjährige Flüchtlinge immer noch möglich, ihre Familie nachzuholen – allerdings erst nach Abschluss des Asylverfahrens, das derzeit etwa ein halbes Jahr, in vielen Fällen aber auch länger dauert.

Wie bei *Barriere* handelt es sich bei *Ein Jahr ohne meine Eltern* um einen Dokumentarfilm. Im Vergleich zwischen den beiden Filmen lässt sich besonders gut die Bandbreite der Gattung beobachten. Während *Barriere* nur einen kleinen Ausschnitt zeigt und es vermeidet, dem Protagonisten zu nahe zu kommen, ist *Ein Jahr ohne meine Eltern* ein sehr persönlicher Film. Wir sehen Tareq weinen, wir sehen ihn im Moment der Familienzusammenführung. Welche Herangehensweise finden die Kinder besser oder überzeugender?



**Gedanken über die Liebe** (Ajatuksia rakkaudesta)

Finnland 2016 / Jani Ilomäki

Kurzspielfilm / 13'20 Min.

**Themen**

Unsicherheit, erste Liebe, Pubertät

**Inhalt**

Antti fragt sich, was die Liebe bedeutet. Er ist in seine Mitschülerin verliebt, die ihn jedoch nur benutzt, um sich von ihm zur Schule fahren zu lassen, und ansonsten ignoriert.

**Besonderheiten**

*Gedanken über die Liebe* ist von der Geschichte her ein ganz „normaler“ Liebesfilm. Ein sehr schüchterner Junge ist unsterblich in ein beliebtes Mädchen verliebt und versucht alles, um ihre Aufmerksamkeit zu erregen. Auf einer Party kommt es endlich fast zu Kuss. Hier setzt sich der Film von anderen Filmen ab, denn der Kuss bleibt aus. Linda stößt Anti weg, als er traurig zu Hause sitzt, klopft jedoch seine Mitschülerin Essi, die schon länger in ihn verliebt und ebenfalls eher eine Außenseiterin ist. Die beiden kommen zusammen. Auch als Linda offensichtlich beleidigt ist, bleibt Antti bei seiner Wahl. Kamera und Inszenierung versetzen die Zuschauer\*innen in Anttis Perspektive. Das Voice-Over ermöglicht einen Blick in sein Inneres. Und als er verliebt auf den Rücken liegt, dreht sich das Bild. Die Zuschauer\*innen sehen seine Träume und seine Vorstellungen (der Nachrichtensprecher spricht ihn direkt an und kommentiert sein Leben). Ungewöhnlich für einen „normalen“ Liebesfilm ist auch, dass die Darsteller\*innen realistischer aussehen. Aus Hollywoodliebesfilmen sind wir es gewöhnt, dass auch die Außenseiter eigentlich gut aussehen. Wir haben also eine Liebesgeschichte mit dramatischer Musik typischen Kameraeinstellungen, aber ganz normalen menschlichen Protagonist\*innen.

## Vorschläge zur Vor- und Nachbereitung

### Vor dem Kinobesuch

Das erste Filmfestival... Wow...!

Viele Jugendliche erleben mit dem Mo&Frieze KinderKurzFilmFestival ihr erstes Filmfestival. Deswegen ist es besonders wichtig, einen guten Start zu fördern.

Es kann darauf hingewiesen werden, dass im Programm „Außer Balance“ Kurzfilme aus ganz unterschiedlichen Gattungen (Spielfilm, Dokumentarfilm, Animationsfilm und Experimentalfilm) gezeigt werden. Man kann die Jugendlichen dazu ermuntern, beim Kinobesuch etwas genauer auf die unterschiedlichen Gattungen achten. Es könnte beispielsweise vorab besprochen werden, welche Filmgattungen es gibt und wodurch sich die verschiedenen Gattungen auszeichnen und voneinander unterscheiden. Zur visuellen Unterstützung können die Filmkärtchen gebraucht werden.

Weitere Leitfragen, um die Wahrnehmung der Schüler\*innen für die einzelnen Filme zu schärfen, könnten sich auf den Inhalt, die Figuren, die Bildebene und die Tonebene der einzelnen Filme beziehen. Auch hierzu finden Sie Filmkarten im Anhang. Durch die speziell ausgerichteten Fragen kann ein aktiver Kinobesuch gefördert werden.

- Worum geht es in dem Film?
- Welche Figuren gibt es in dem Film?
- Wie ist die Handlung bildlich umgesetzt?
- Welche Töne hört man in dem Film?

Ferner können die Schüler\*innen darauf hingewiesen werden, dass möglicherweise Personen anwesend sind, die in der Produktion des Films tätig waren. Welche Fragen könnte man dem Filmteam stellen?

### Nach dem Kinobesuch

Der Besuch eines Filmfestivals stellt immer wieder eine neue Erfahrung dar. Um mit den Eindrücken umzugehen, gibt es zahlreiche pädagogische Möglichkeiten.

- Um die erlebten Eindrücke in geordneter Form zu reflektieren, können die Jugendlichen eine Filmkritik über einen der gesehenen Filme schreiben. Man kann zum Beispiel darüber schreiben, warum ein Film besonders oder überhaupt nicht sehenswert ist. Ein Kurzfilmprogramm bietet sich natürlich auch besonders für vergleichende Kritiken an. Wie wirken die unterschiedlichen Gattungen auf mich? Wie unterscheiden sich Filme der gleichen Gattung?
- Eine ähnliche Form der Reflexion bietet das Verfassen eines Tagebucheintrages einer Filmfigur. Die Schüler\*innen müssen sich in das Gefühlsleben des/der Protagonist\*in versetzen. Bei dieser Form der Aufarbeitung kann man auch Ideen, wie beispielsweise der Film weiter gehen könnte, einbringen. Was passiert danach? Wie verhält sich die Figur?
- Haben die Schüler\*innen einen Lieblingsfilm aus dem Programm und können sich vielleicht sogar noch an eine bestimmte Szene erinnern? Welche Stimmung hat der Film bei ihnen ausgelöst? Und was war ihrer Meinung nach dafür verantwortlich?

### Filmkarten

#### Leitfragen

<b>INHALT</b> Worum geht es in dem Film? Gibt es einen Konflikt oder eine Aufgabe?	<b>FIGUREN</b> Welche Charaktere gibt es in dem Film? Wie ist ihre Beziehung? Was motiviert ihr Handeln?
--	---

<p><b>BILDEBENE</b> Wie ist die Handlung bildlich umgesetzt? Gibt es eine spezielle Inszenierung?</p>	<p><b>TONEBENE</b> Welche Rolle spielt Sprache im Film? Welche Geräusche sind zu hören?</p>